

Bundespräsident löst Bundestag auf & Bundestagswahlen

Beitrag von „Heinz“ vom 22. Juli 2005 um 15:25

Das ist ja mal ein Thema nach meinem Geschmack. 

Als Unternehmer müsste ich eigentlich auch den Schwarzen näher stehen. Aber momentan traue ich denen genauso wenig zu, wie den Roten. Nichts gegen Frau Merkel, aber Sie wird leider die Probleme des Landes auch nicht lösen. Das zeigt doch schon die Diskussion um die Mehrwertsteuererhöhung. Der Grundgedanke ist doch nicht falsch, da nicht einfach auf der einen Seite reduziert werden kann, ohne eine andere Seite zu belasten. Wenn aber sofort die ganzen schwarzen Ministerpräsidenten mit Messer und Tortenschaufel anrücken, um einen möglichst grossen Kuchenanteil zu erhasche, dann bringt es leider auch nichts. Momentan steht Schröders Kabinett gegen die Länder, in Zukunft dann wohl Merkels Kabinett gegen die Länder. Also bleibt alles bei lauwarmen Kompromissen. Neben vielen anderen Änderungen müsste auch mal der Föderalismus überdacht werden. Die Väter des Grundgesetzes und die beeinflussenden Siegermächte nach dem 2. Weltkrieg hatten ja den ehrwerten Gedanken einer Regierung nicht zuviel Macht zu geben. Aber in der heutigen Zeit ist die Regierung weitgehend in ihrem Handeln beschränkt. Und das ist dann nicht mehr gut, wenn es um wesentliche Einschnitte und Änderungen geht.

Was die Fehler der vergangenen Jahre angeht, so sind meiner Ansicht die Hauptfehler nicht in den letzten 7 Jahren gemacht worden, sondern in den 80er. Herr Blüm hat sich vehement geweigert das Rentensystem anzufassen und immer von den sicheren Renten gesprochen. Haha. Sicher ja, aber die Höhe ist nun mal bei unserem umlagefinanzierten System und der Alterspyramide ein Witz. Das war schon in den 80er jedem vernünftigen Volkswirtschaftler klar. Damals hätte man einfacher reagieren können, wie heute. Aber es ist nichts passiert. Der erste, der was getan hat, war Riester. Nur ein Würfchen, aber immerhin.

Aus meiner Sicht als Unternehmer ist übrigens momentan eines der grössten Probleme im Bezug auf Arbeitsplätze der Kündigungsschutz. Ich wage zu behaupten, dass bei einem weitgehend eingeschränkten Kündigungsschutz auf der Stelle viele Arbeitsplätze entstehen würden. Man muss endlich den Unternehmen die Möglichkeit geben konjunkturrell zu agieren. Das ist mit dem bestehenden Kündigungsschutz nicht möglich und von daher kontraproduktiv für Arbeitsplätze.

Nun noch zu den Gewinnen von Unternehmen. Die meisten kleinen und mittelständischen Unternehmen (die sogenannte Lokomotive der Wirtschaft) wären froh 10% Gewinne zu erwirtschaften. Dort steht doch meistens, wenn sie Glück haben, die schwarze Null. Anders sieht es bei den Großunternehmen aus. Nehmen wir hier aber mal als Beispiel die Deutsche

Bank. Würde dieses Unternehmen nicht mehr stark sein und nicht Gewinne von vielleicht sogar 15% ausweisen, dann würde der Aktienkurs stark fallen. Daraus resultiert, dass die Deutsche Bank klassischer Übernahmekandidat wird wohl für einen ausländischen Investor. Und feindliche Übernahmen sind niemals gut. Das würde noch mehr Arbeitsplätze kosten und gerade im Fall Deutsche Bank ein Disaster für die Deutsche Wirtschaft sein. Wer finanziert wohl Großprojekte z.B. von Siemens. Wenn nun die Deutsche Bank z.B. den Franzosen gehören würde, dann würde damit auch Siemens benachteiligt, denn bei Ausschreibungen z.B. gegen ein französisches Unternehmen wäre man bei der Finanzierung auch im Nachteil. Bei aller Antheit für den Vorstandsvorsitzenden Ackermann als Person muss ich doch sagen, dass er handwerklich richtig agiert, wenn er die Deutsche Bank stark macht und damit vor feindlichen Übernahmen schützt.

Gruß
Heinz